



Liebe Tierfreunde !

Sicher wundern Sie sich, so schnell schon wieder von mir zu hören. Doch die Situation ist im Moment sehr schlimm. Wir benötigen dringend Hilfe, und zwar in mehreren Bereichen.

Doch bevor ich unsere Situation schildere, möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Hilfe nach meinem letzten Infobrief bedanken. Die meisten Rechnungen konnten wir dank Ihrer Unterstützung zum Glück wieder begleichen. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen dafür!

Eine gute Nachricht möchte ich Ihnen zuerst erzählen. Nachdem Else Conrad nach Deutschland zurückgegangen ist, wohnt seit dem 1. August wieder jemand im Anbau. Ein Ehepaar aus Deutschland hatte sich auf die Stellenausschreibung beworben. Die beiden waren vor zwei Monaten für einige Tage nach Teneriffa geflogen, um sich unser Tierheim anzusehen. Das Ehepaar **Kerstin und Guido Reese** zog dann mit seinen zwei Hunden, dem kleinen Henry (stammt aus unserem Tierheim) und der großen Hündin Luna, in die Finca. Es hat sich leider dann doch herausgestellt, dass der Anbau für zwei Personen und zwei Hunde viel zu klein ist. Aber sie sind geduldig und wir hoffen auf eine andere Lösung. Ich bin sehr froh darüber, dass so schnell wieder Hilfe ins Tierheim kam. Auch eine junge Frau, Karin Schmidt aus Bensheim, ist auf der Finca eingezogen und bewohnt im Moment das Zimmer drei. Meine große Sorge ist nun nicht mehr ganz so groß. Ich hatte nämlich immer die große Angst, was sein würde, wenn mir irgendetwas geschehen sollte und das Tierheim nicht bewohnt wäre. Nun sind außer Diana, Michael und mir nur neue Leute hier beschäftigt. Aber das wird schon, da sind Diana und ich zuversichtlich.



Doch leider muss ich Ihnen nun von unseren großen Sorgen und Problemen berichten. Die finanzielle Lage ist schon wieder fürchterlich und die enormen Tierarztkosten sind dermaßen hoch, dass ich schon wieder nicht mehr weiter weiß. Wir haben wieder Rechnungen bei Fernando offen und wissen nicht, wann wir sie zahlen können, denn jeden Monat kommen neue Tierarztrechnungen hinzu.

Ich muss Ihnen dringend berichten, wie all diese Rechnungen zustande kommen.

Wir sind „brechend“ voll mit Hunden und Katzen. Fast alle Hunde, die wir vor eineinhalb Jahren aus den schlimmen Verschlügen retten konnten, und die Hunde, die wir in diesem Jahr erneut dort rausholen konnten, sitzen immer noch bei uns im Tierheim. Viele dieser armen

Tiere waren und sind sehr, sehr ängstlich. Die Hunde, die wir dieses Jahr dort herausgeholt haben, mussten wie die ersten geretteten vorsichtig wieder an Menschen gewöhnt werden. Fast alle mussten mit hohen medizinischen Kosten behandelt und einige sogar operiert werden. Viele brauchten eine Filariabehandlung. Zusätzlich zu den Hunden aus den Verschlügen kamen viel zu viele andere Hunde, die in Not waren. Einige, die zu uns gebracht wurden, hatten Knochenbrüche, andere hatten Geschwüre, die entfernt werden mussten, wie z.B. unsere liebe Melissa oder Papina.

Eine deutsche Frau sprach uns in der Tierklinik an. Sie betreut in einer Ortschaft ca. 40 Katzen, die alle nicht kastriert waren. So kamen natürlich immer wieder viel zu viele Babykatzen dazu. Sie bat uns um Hilfe. Ich sprach mit Fernando, ob er uns die Rechnung der Kastration

tionen stunden würde, denn all diese Katzen mussten dringend und so schnell wie möglich kastriert werden. Fernando war einverstanden. Also fing die deutsche Tierfreundin alle diese Katzen ein und brachte sie zu ihm.

Wir hatten die Rechnung der vielen Shelties immer noch nicht zahlen können, da die meisten von ihnen auch erst einmal eine Filariabehandlung brauchten. Ich war froh, dass Fernando uns mit der Bezahlung der Rechnung Zeit gab.

Dann erfuhren wir von der Tierschützerin Jill hier im Süden von einer weiteren Katzenstelle, an der ebenso alle Katzen dringend kastriert werden mussten. Hier hielten sich sehr viele Katzenbabys auf, die krank waren und Katzenschnupfen hatten. Die kranken Babys kamen auf Pflegestellen unter, die Jill organisierte. Die Behandlungskosten der kranken Kätzchen und die Kastrationskosten der erwachsenen Katzen stehen nun zusätzlich bei Fernando an.

Dann kam die nächste „Horrormeldung“! Eine Spanierin hielt zehn Katzen in winzigen Transportboxen. Die meisten Tiere waren Zeit ihres Lebens nie aus den Boxen rausgekommen. Wegen Platzmangel gab es in diesen „Verschlägen“ keine Katzent Toiletten. Die Katzen saßen in total verdreckten Boxen, die mit Zeitung ausgelegt waren - mit Kot und Urin durchtränkt. Die Tiere waren in einem entsetzlichen Zustand. Natürlich war auch ihr Fell voller Urin und mit Kot verschmiert. Es stank barbarisch! Das Futter wurde

einfach so hineingeworfen und ob sie regelmäßig sauberes Wasser bekamen, war nicht herauszufinden. Mit panisch aufgerissenen Augen saßen die armen Tiere in ihren Fäkalien und vegetierten so jahrelang vor sich hin! Es war entsetzlich und so unglaublich, dass ich wieder fassungslos nicht begreifen konnte, was in dieser Frau vorging, die die Katzen so hielt. Mir ist immer wieder die Einstellung vieler Menschen unbegreiflich. Es ist unfassbar, wie hier die meisten Tiere gehalten werden, es ist für mich nicht nachvollziehbar und entsetzt mich immer wieder aufs Neue.

Die Spanierin hielt die Katzen isoliert in den Boxen, damit sie sich nicht vermehren konnten. Wie sie aber unter diesen Bedingungen leben mussten, war ihr egal!

Wieder rief ich Fernando an und erklärte ihm, dass all diese Katzen sofort kastriert werden müssten, damit sie aus ihren Boxen kämen - nur leider könne ich auch diese Rechnung im Moment nicht bezahlen. Wieder war Fernando bereit, uns auch diesen Betrag zu stunden. Alle zehn Katzen wurden kastriert und durften dann frei auf dem Grundstück bei der Spanierin laufen. Am liebsten hätten wir alle oder wenigstens einige aufnehmen wollen, doch leider sind alle diese Tiere dermaßen verstört und verschreckt, dass sie unvermittelbar sind. Die Tierfreundin, die in der Nachbarschaft der Spanierin wohnt, hat alle Katzen zu Fernando gefahren und wird das weitere Geschehen beobachten.

Liebe Tierfreunde, ich hoffe wie so oft, dass Sie meine Entscheidungen in diesen Fällen wieder verstehen können. In manchen Momenten oder Situationen kann man nicht warten, es muss sofort eine Entscheidung fallen und gehandelt werden. Nur eine schnelle Entscheidung ist für viele Tiere „lebensrettend“ oder beugt vor, dass keine neuen Hunde- oder Katzenkinder geboren werden.

Wir bekamen noch weitere Hunde- und Katzenbabys gebracht, obwohl wir nicht mehr wussten, wohin mit ihnen.

Zuerst kam das kleine **Katzenmädchen Lina**. Sie wurde uns von einem Spanier gebracht, der sie auf einer Straße außerhalb einer Ortschaft gefunden hatte und nicht wusste, wohin mit der Kleinen. Da er Angst hatte, das Baby würde an der Straße überfahren und ohne Mutter natürlich verhungern, bat er uns Lina aufzunehmen. Natürlich machten wir das und brachten sie erst mal in unserer Quarantänebox unter. Sie brauchte noch Brei und die ersten zwei Tage mussten wir ihr mit der Spritze die ungewohnte Nahrung anbieten. Dann endlich konnte sie selbstständig ihr Essen schlabbern. Sie schrie in ihrer Quarantänebox aber ständig ganz jämmerlich und rief nach ihrer Mutter; sie wollte nicht allein sein. Mehrmals täglich, wenn das Jam-



mern allzu kläglich wurde, mussten wir die Arbeit unterbrechen um Lina zu streicheln. Dann schlief sie schnurrend ein und war fürs Erste wieder zufrieden.

Nur wenige Tage später stand ein spanisches Ehepaar am Hoftor - mit einem Pappkarton und darin sechs winzige Hundewelpen. Sie fanden den Karton mit den Kleinen in der Nähe ihres Supermarktes am Müllcontainer. Wieder einmal hatte man Hundebabys beim Müll entsorgt. Die **Welpen Gino, Giovanni, Gianna, Gipsy, Gonzalez und Guinness** waren noch sehr winzig, hatten gerade ihre Augen auf und mussten leider noch mit der Fla-



Gonzalez



Gino / Gonzalez



Gipsy / Gianna



Gino

sche gefüttert werden. Wieder hieß es für uns Nachtschichten. Das Katzenkind Lina kam nun aus der Quarantänebox, denn wir mussten die Hundekinder darin unterbringen. Lina war nun etwas abgelenkt, saß stundenlang vor der Box und beobachtete fasziniert die winzigen Hundebabys. Es war wie fernsehen für sie. Glücklicherweise fraßen die Hundebabys doch bald selbstständig ihren Brei. Es waren diesmal extrem „pflegeleichte“ Hundekinder. Sie jammerten nicht, sie quengelten nicht, still und leise ließen sie alles über sich ergehen, brav und ruhig waren sie, schliefen und fraßen gut.

Dann stand eine Spanierin mit fünf Katzenkindern, **Billy, Barney, Beauty, Boris und Buddy**, am Hoftor. Sie hatte die Kätzchen von ihrer Nachbarin, die aber zu alt war um sich um sie zu



Lina und B-Katzen

kümmern. Eine verwilderte Katze hatte der Spanierin die Kätzchen aufs Grundstück gebracht, war aber seit ein paar Tagen spurlos verschwunden. Wir merkten sofort, dass sie die Kleinen irgendwo anders aussetzen würde, wenn wir sie nicht sofort aufnehmen würden. Wir mussten die fünf Katzenkinder im Quarantänehäuschen im Suitegarten unterbringen.

Es wurde unerträglich heiß und die Suitekatzen lagen nur noch matt in dem kleinen, viel zu heißen Zimmer, auf das die Sonne brannte. Wir mussten schnell handeln, das war so kein Dauerzustand. Die Hundekinder Gino, Giovanni, Gianna, Gipsy, Gonzalez und Guinness fraßen mittlerweile selbstständig sehr gut und liefen in ihrer Quarantänekiste herum. Zum Glück konnten sie nun ins Welpengehege umziehen. So brachten wir Billy, Barney, Beauty, Boris und Buddy dann in der Finca im Quarantänezimmer bei Lina unter. Die Freude war sehr groß, endlich hatte Lina Spielgefährten. Sie tobte mit ihren neuen Freunden sofort im Zimmer herum und ist nun glücklich und froh, nicht mehr alleine zu sein.

Insa und Iska wurden uns ebenfalls von Spaniern gebracht. Sie fanden die beiden Hundemädchen ausgesetzt und nach Futter suchend in ihrer Straße herumlaufen. Da wir aber immer noch völlig überfüllt



Insa / Iska



Billy

waren und eigentlich keinen Platz mehr für neue Hunde hatten, fragten wir, ob sie die Hunde noch einige Tage bei sich unterbringen könnten. Wir bekamen aber nur zur Antwort, wenn wir die beiden nicht aufnehmen, würden sie sie woanders wieder aussetzen. Das

konnten wir natürlich nicht zulassen und nun sind die beiden kleinen Hündinnen auch bei uns. Wieder musste eine Hundegruppe mehr die Nacht in ihrem Freilauf verbringen, um Insa und Iska erst einmal im Hundehaus in einer Box unterbringen zu können.

Als es nur wenige Tage später klingelte und wir die Tür öffneten, fanden wir eine Hündin am Hoftor angebunden, aber kein Mensch war weit und breit zu sehen. **Monique** saß dort ganz brav mit treuem, traurigem Blick und ließ sich sofort streicheln und an der Leine ins Hundehaus bringen. Tagelang trauerte sie und weinte, aber zum Glück ist sie mittlerweile eine ganz aufgeweckte und verspielte Hündin geworden, die sehr menschenbezogen ist.



Monique

Und wieder kamen dringende Notfälle, die eine sofortige Operation erforderten, obwohl ich nicht wusste, wie wir das alles zahlen sollten.

Spanier standen am Hoftor. Sie hatten einen kleinen wuscheligen Hund ausgesetzt und verletzt gefunden. **Lucky** hatte am Hinterbein eine große klaffende Wunde, bei der man bis auf seinen Knochen sah. Außerdem konnte er mit dem Bein nicht auftreten. Wir mussten den verletzten Lucky sofort in die Klinik fahren, denn sein Bein sah



Lucky



Wunde

fürchterlich aus. Es stellte sich heraus, dass sein Hinterbein zweimal gebrochen war und er in der Klinik bleiben musste. Nach einer Woche konnten wir Lucky abholen. Da sein Bein Schonung brauchte, mussten wir nun die Hunde aus dem Spülhaus rausnehmen, um ihn isoliert halten zu können. Mittlerweile ist die Wunde komplett verheilt und Lucky kann auch sein Hinterbein wieder belasten. Nur manchmal humpelt er noch etwas.

Zwei Wochen später klingelten wieder Spanier am Hoftor, mit einem kleinen verletzten Hundewelpen im Arm. Sie hatten die kleine **Lise** in der Nähe unseres Tierheims ausgesetzt und humpelnd gefunden, als sie mit ihrem eigenen Hund spazieren gingen. Die Spanier dachten, der Hund wäre aus unserem Tierheim weggelaufen. Wir nahmen Lise auf. Sie hatte eine offene Wunde an ihrem rechten Vorder-



Lise



Mina

bein, die ebenso wie bei Lucky sofort versorgt werden musste. Als Erstes jedoch bekam die kleine Lise Wasser und Futter angeboten. Sie trank und trank, war völlig ausgedurstet und ausgehungert. Sie musste schon eine längere Zeit alleine herumgeirrt sein. Als Lises Bein versorgt war, brachten wir sie bei dem humpelnden Lucky unter und beide verstanden sich auf Anhieb sehr gut. Es sah schon merkwürdig aus, wenn die beiden „Schwarzen“ im Hof herumliefen - Lucky hatte sein Hinterbein verbunden und Lise ihr Vorderbein. Lise erholte sich dann auch schnell und ihre Wunde verheilte gut; es ist inzwischen so gut wie gar nichts mehr zu sehen.

Eines Samstagmorgens lag unsere **Papina** schwer atmend in ihrer Box und konnte nicht mehr aufstehen. Wir fuhren sie sofort in die Klinik, wo sich herausstellte, dass sie eine Magenumdrehung hatte. Papina wurde sofort operiert.



Papina

Sonntags ging es ihr noch gut, doch es sollte nicht sein. Montags morgens starb sie an Herzversagen. Wir waren total geschockt. Unsere sanfte Papina, die wir aus den Ver schlügen gerettet hatten, die ihr riesiges Geschwür entfernt bekam, musste nun sterben, obwohl sie endlich aus ihrer Hölle befreit war. Es war einfach nur traurig.

Spanier brachten uns eine Jagdhündin, die sie an der Autobahn ausgesetzt fanden. **Mina** war sehr verängstigt und wollte anfangs nicht mit spazieren gehen. Immer wieder verkroch sie sich in ihrer Schlaf-

box und es dauerte mehrere Tage, bis sie Vertrauen zu uns fasste. Als wir sie mit Melissa und Pavel zusammenbrachten, taute sie langsam auf. Sie ist immer noch etwas schüchtern, kommt aber mittlerweile gleich freudig mit angelaufen, wenn es Futter gibt oder wenn Gassigehen angesagt ist.

Auf der wöchentlichen Tour in die Berge fanden wir in der Nähe der Autobahn den total abgemagerten und vor Schwäche schwankenden Hund **Otto**. Er ließ sich ohne große Probleme mit Würstchen ins Auto locken. Zurück auf der Finca trank Otto erst einmal wie ein Verdurstender, dann schlang er sein Futter ausgehungert in sich hinein.



Lange hätte er draußen ohne Wasser und Futter nicht mehr durchgehalten. Otto war fast am Ende seiner Kräfte. Er musste schon sehr lange ohne zu fressen und zu trinken herumgeirrt sein. Er war nur noch Haut und Knochen, seine Ohren hatte man, wie so oft hier, kurz geschnitten. Er war in einem jammervollen Zustand und stank fürchterlich.

Otto fraß und schlief und fraß und schlief tagelang, er war kraftlos und genoss es, dass seine Futterschüssel immer voll war, dass er sich endlich ausruhen konnte und ihm nichts mehr geschah. Otto ist ein ganz besonderer Hund, jeder von uns hier hat ihn ganz besonders in sein Herz geschlossen. Er ist ein großer, sanfter, verschmuster Riese, ein „riesen Schoßhund“. Er liebt einfach alle Menschen hier, schwanzwedelnd begrüßt er jeden, der zu ihm kommt. Otto ist ausgesprochen dankbar, sein Blick spricht „Bändchen“, so als wolle er sich jedes Mal bedanken, dass er hier sein darf. Otto bellt nicht. Das hatte ich noch nie, selbst wenn er beim Spaziergehen an den Gehegen und den darin bellenden Hunden vorbei muss, so schaut er nur wedelnd, als wolle er sagen: „Was führt ihr euch auf, seid froh, dass ihr hier seid.“ Er lässt sich von nichts aus der Ruhe bringen. Er ist halt einfach ein ganz „besonderer“ Hund.

Auch Otto mussten wir natürlich aufnehmen, wir hätten ihn nicht draußen auf der Straße verhungern lassen können.

Dann wurde noch **Faraon** von seiner Familie zu uns gebracht. Sie konnten und wollten den kleinen süßen Kerl nicht mehr behalten. Ihre Aussage war, dass sie umziehen



wollen und in der neuen Wohnung keine Hundehaltung erlaubt sei. Sie hatten ihr Baby auf dem Arm und mir war bald klar, dass sie Faraon loswerden wollten. Er störte nur. Ich bat sie nämlich noch eine Woche zu warten, da wir keinen Platz hätten, denn ich müsse erst überlegen, wohin mit dem Hund. Das lehnten sie gleich ab, der Hund müsse sofort weg. Ich erklärte ihnen, dass ihr Hund bestimmt trauern würde. Die Frau und der Mann lachten nur und dabei würdigten sie ihrem Hund keinen Blick. Uns war klar, sie würden ihn an der nächsten Ecke aus dem Auto werfen. Faraon war sehr gepflegt, auch geimpft und ist natürlich sehr menschenbezogen. Wir konnten ihn nur zu Insa und Iska ins



Gehege führen, in der Hoffnung, dass sich die drei Hunde sofort verstehen würden. Das war unser Glück, schwanzwedelnd begrüßten sie sich und wir konnten Faraon sofort bei den beiden Hundemädchen lassen. Wir hatten überhaupt keinen Platz mehr und waren ratlos, wo wir den kleinen Kerl sonst noch hätten hinstecken sollen.

Nun herrscht bei uns mittlerweile der totale Notstand, es ist keinerlei Platz mehr! Die vielen Hunde aus den Verschlängen und die vielen Jagdhunde, die wir aus den Bergen gerettet hatten, sind immer noch bei uns. Dadurch, dass die Hunde zum Teil immer noch so ängstlich sind, und durch die Tatsache, dass fast alle Hunde groß oder Jagdhunde sind, ist die Vermittlung total schwer. Außerdem sind durch unsere Dauergäste Guapo, Hy, Mariann, Mario, Maican und Maline, wie die beiden Schäferhunde aus den Verschlängen, Paola und Patou, 4 Boxen alleine im Welpengehege belegt. Wir hatten und haben keinerlei Platz mehr für neu ankommende Notfälle.

Nachts mussten und müssen immer noch fünf Hundegruppen draußen im Freien schlafen. Zum Glück waren die Nächte bisher noch sehr warm. Doch auch tagsüber mussten fünf Gruppen in den Freiläufen bleiben und da es immer heiß war, bekamen einige Tiere Sonnenbrand. Wir konnten sie nicht länger draußen lassen und mussten die Hunde tauschen. Michael spannte über die kleinsten Freiläufe Sonnenschutzplanen, damit die Tiere einigermaßen vor der Sonne geschützt waren. Die Planen rissen aber immer wieder ab, wenn Wind aufkam.

Absolut alles ist belegt und wir wissen im Moment nicht, wo wir alle Hunde unterbringen können. Da unsere finanzielle Lage fürchterlich ist, können wir auch keine Tickets kaufen, um sie in ihr neues Zuhause zu fliegen. Wir haben die letzten Monate leider viel zu wenig Flugpaten.

Wenn sich unsere Situation nicht schnell bessert, steht unseren Hunden eine weitere schlimme Situation bevor. Da wie gesagt fünf Hundegruppen die Tage und Nächte in den Freiläufen verbringen müssen, sind sie dem Wetter hilflos ausgesetzt. Die Wintermonate mit ihren schlimmen und heftigen Regengüssen stehen bevor. Schon jetzt werden die Nächte kühler und sind feucht, in einer Nacht hat es schon leicht geregnet. Was wird mit diesen Hunden, wenn die heftigen Regenfälle einsetzen? Sintflutartige Regenfälle haben wir jedes Jahr und es wird von Jahr zu Jahr schlimmer. Das Wasser sammelt sich sehr schnell in den Freiläufen und kann nicht so schnell abfließen, das heißt, die Hunde sitzen bis zum Bauch im Wasser. Ich darf nicht daran denken und weiß mir im Moment keinen Rat. Wir müssten dringend Flüge haben, um Hunde auszufliegen. Doch es ist einfach zu schwierig, Jagdhunde oder alte und auch scheue Hunde zu vermitteln.

Ich kann Sie nur dringend bitten, uns bei der Vermittlung dieser Hunde, wie auch finanziell zu helfen, damit wir die Hunde überhaupt ausfliegen können.

Auch ein weiteres großes Problem hat schon wieder begonnen. Die Jagdsaison ist leider schon wieder eröffnet. Ein Problem ist, dass natürlich dann auch wieder viel zu viele verletzte Jagdhunde ausgesetzt werden. Ein weiteres großes Thema haben wir direkt auf der Finca. Die Jäger werden immer unverschämter und provozierender. Sie laufen mit ihren vielen Jagdhunden über unser Grundstück oben am Hundehaus, das nicht abgesichert ist. Die Hunde im Hundehaus und in den Freiläufen bellen wie verrückt und sind total nervös. Die Jäger beobachten dann natürlich alle Hunde in unseren Freiläufen, wollen unsere Jagdhunde und fragen, ob wir sie verkaufen. Sie sitzen in Beobachtungsstel-

lung und sind dann sauer, wenn sie keine Tiere von uns bekommen. Unsere Futter- und Wasserschüsseln, die für die verwilderten Katzen deponiert oder für ausgesetzte Hunde sind, werden abgeräumt und mitgenommen. Die Jäger möchten natürlich nicht, dass bei dem nicht abgesicherten Grundstück Futter steht, denn logischerweise riechen es ihre Hunde und stürzen sich ausgehungert auf das Futter und auch auf das Wasser. Also räumen die Jäger alles von uns weg. Natürlich sind sie so schlau, dass wir es nicht sehen und nichts beweisen können. Ich habe kein gutes Gefühl, denn es wird jedes Jahr schlimmer. Ich habe Angst, dass man uns nachts irgendwann Hunde stiehlt. Es ist noch nicht lange her, da hat man uns unseren Landrover vom oberen Grundstück gestohlen und hat Michaels Auto aufgebrochen und ausgeräumt. Ich habe Michael einen Sichtschutz an den Zaun und die Freiläufe anbringen lassen.



Aber das hilft nicht viel, wer es darauf anlegt, kann trotzdem alle Hunde in den Freiläufen sehen. Wir müssten dringend die Mauer fertig bauen, damit all unsere Hunde sicher sind. Doch woher das viele Geld dafür nehmen, das steht weit weg in den Sternen.

Liebe Tierfreunde, wie Sie sehen, haben wir wieder enorme Probleme und unsere Tiere hier sind dringend auf Hilfe angewiesen. Ich kann Sie nur wieder von ganzem Herzen inständig bitten, uns mit allen unseren Tieren aus unserer finanziellen Not zu helfen.

Ich bedanke mich für all Ihre Hilfe!

In großer Sorge

Ute Lobüscher

Impressum

Tierschutzverein Arche Noah Teneriffa e.V.
Obergasse 10, 64625 Bensheim

Telefon: +49 6251 66117
Telefax: +49 6251 66111
Internet: www.ArcheNoah.de
E-Mail: info@archenoah.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Ute Lobüscher (Vorsitzende), Elmar Lobüscher, Daniela Lobüscher, Torsten Lembke

Registergericht: Amtsgericht Darmstadt - Registergericht
Registernummer: VR 20680

Überweisungsauftrag/Zahlschein

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

ARCHE NOAH TENERIFFA E.V.

Konto-Nr. des Empfängers

1010800

Bankleitzahl

509 500 68

bei (Kreditinstitut)

SPARKASSE BENSHEIM

EURO
E U R

Betrag

Mitgliedsnummer:

Straße:

PLZ:

Ort:

Auftraggeber/Einzahler: (Name, Vorname)

Konto-Nr. des Auftraggebers

19

Bitte geben Sie für die Spendenquittung Ihre Mitglieds-/Patenummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Kto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Arche Noah Teneriffa e.V.
64625 Bensheim

Konto-Nr.

bei

1010800

Sparkasse
Bensheim

EURO

Auftraggeber/Einzahler

Verwendungszweck

abzugsfähige Spende

Eine Spendenquittung wird zugeschickt

(Datum)

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstitutes

SPENDE

Einzugsermächtigung

Ich möchte den Tierschutzverein „Arche Noah Teneriffa e.V. Bensheim“
bei seiner Arbeit unterstützen und beteilige mich an den
(bitte ankreuzen)

Futterkosten

oder

Tierarztkosten

oder

Betriebskosten des Tierheims

Name, Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon/Fax _____

E-Mail _____

Der Betrag in Höhe von EURO..... ist monatlich ab(Monat) von meinem Konto einzuziehen.

Geldinstitut _____

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____

Diese Vollmacht für den Bankeinzug kann ich jederzeit widerrufen.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte senden Sie diese Einzugsvermächtigung ausgefüllt per Post an

Arche Noah Teneriffa e.V., Obergasse 10, 64625 Bensheim oder per Telefax an **(06251) 66111**